

■ GESCHICHTE DES „VEREIN(S) ZUR FÖRDERUNG DER ERRICHTUNG EINER FACHHOCHSCHULE FÜR INFORMATIONSBERUFE (FIB)“ 1995–1998

von Nikolaus Hamann

Inhalt

1. Voraussetzungen
2. Entstehung
3. Arbeit
4. Vollendung

Zusammenfassung: Vor genau 15 Jahren, beim Bibliothekartag 1996 in Innsbruck, wurde bekannt, dass es einen Fachhochschulstudiengang für Informationsberufe geben wird. Der „Verein zur Förderung der Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe (FIB)“ war ein wichtiger Wegbereiter für diese Entscheidung. Der folgende Artikel schildert seine Entstehung, seine Geschichte und sein Wirken auf den Meinungsbildungsprozess der beteiligten Institutionen.

Schlagwörter: Fachhochschulstudiengang für Informationsberufe, Fachhochschulstudiengänge Burgenland, „Verein zur Förderung der Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe“, bibliothekarische Ausbildung

Abstract: 15 years ago, at the Librarians' Congress 1996 in Innsbruck, the decision was announced that there shall come into existence a University of Applied Sciences for Information Professions in Austria. The „Association for the Promotion of the Foundation of a University of Applied Sciences for Information Professions“ (Verein zur Förderung der Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe / FIB) held an important role in preparing the ground for that decision. The following text portrays the nascency of the Association, its history and its activity.

Keywords: University of Applied Sciences Burgenland, Austria, library education

1. Voraussetzungen

Im Zusammenhang mit dem Beitritt Österreichs zum EWR bzw. 1995 zur EU sowie dem Inkrafttreten des Fachhochschulstudiengesetzes 1993 ergab sich ein politisches Zeitfenster, das für die seit vielen Jahren immer wieder

erhobene Forderung des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ) nach einer universitären Ausbildung für BID-Fachleute endlich günstige Bedingungen schuf. Das öffentliche Bibliothekswesen verlangte schon lange eine höhere Qualifizierung, in den verwandten Berufsbereichen (Wissenschaftliches Bibliothekswesen, Archive und Dokumentationsbereich) war man allerdings mit den bestehenden berufsbegleitenden Ausbildungswegen zufrieden gewesen. Nun aber erkannten etliche Personen in den Verbänden als auch in den Ministerien, dass österreichische Informationsfachleute keine EU-weit anerkannte Ausbildung vorweisen konnten und damit minderqualifiziert waren, was in doppelter Hinsicht bedenklich schien: Weder konnten ÖsterreicherInnen im EU-Ausland eine qualifizierte Position erreichen, noch konnten sie im Inland mit an Fachhochschulen oder Universitäten ausgebildeten MitbewerberInnen in Konkurrenz treten.

Als weiteres Argument für die Neuorganisation der verschiedenen Ausbildungsgänge wurden die neuen Anforderungen an Informationsfachleute ins Treffen geführt, die sich mit folgenden Stichworten umreißen lassen: Informations- bzw. Wissensgesellschaft, Digitalisierung, Datennetze, Neue Medien, betriebliches Management, Marketing, Kostenrechnung, Controlling, Öffentlichkeitsarbeit etc.

Das Fachhochschulstudiengesetz eröffnete erstmals die Möglichkeit postsekundärer nichtstaatlicher, also von privaten Trägern geführter Ausbildungsgänge. Dieser neue Ausbildungssektor wurde vorerst vor allem von der Wirtschaft für ökonomische und technische Studiengänge angeboten; ein Fachhochschulstudiengang für Informationsberufe hätte das erste Mal Studierende ansprechen können, die vornehmlich im Öffentlichen Dienst unterkommen wollten.

2. Entstehung

Dieses Zeitfenster wahrgenommen und mit den für Neuerungen offenen Menschen in den Informationsberufen Kontakt aufgenommen zu haben bleibt unbestreitbares Verdienst des Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (KRIBIBI). Zu einem ersten Austausch über Ausbildungsfragen kam es beim Herbstseminar 1994 des Arbeitskreises. In der Folge formierte sich eine kleine Gruppe von BibliothekarInnen aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken als ProponentInnen eines zu gründenden Vereins. Ziele dieses Vereins sollten sein:

- Überwindung der traditionellen Trennung der BID-Berufsgruppen
- Information und Koordination innerhalb der Berufsgruppen

- Information der Öffentlichkeit und der politischen VerantwortungsträgerInnen über die Notwendigkeit einer Neuordnung der Ausbildung
- Kontakt zu verwandten Berufsgruppen und deren prominenten VertreterInnen im In- und Ausland
- Kontakt zu möglichen Mitgliedern eines Trägervereins
- Beauftragung einer Bedarfs- und Akzeptanzanalyse

Am 10. Mai 1995 erfolgte die Gründung des „Verein(s) zur Förderung der Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe“ unter Teilnahme von KollegInnen aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken sowie ArchivarInnen und DokumentarInnen. Die konstituierende Hauptversammlung wählte folgende Personen als künftige Leitung:

- Obmann: Nikolaus Hamann (öffentliche Bibliotheken, KRIBIBI)
- Stellvertreter: Martin Kreinz (wissenschaftliche Bibliotheken, VÖB), Generaldirektor Hon. Prof. Dr. Lorenz Mikoletzky (Österr. Staatsarchiv), Dr. Gerhard Richter (Dokumentar, ÖGDI)

Ein Vorstand, ebenfalls besetzt aus allen vier Berufsgruppen, und ein Beirat aus prominenten BID-Fachleuten aus Österreich, Deutschland und Südtirol sollten die Leitung bei ihren Entscheidungen beraten.

3. Arbeit

Zuerst einmal wurde mit dem bereits bestehenden Planungsteam des zukünftigen Fachhochschulstudienganges „Telekommunikation und Medien“ in St. Pölten Kontakt aufgenommen. Leider war dort ein eigener Ausbildungsweg für BID-Berufe nicht unterzubringen.

Die jeweiligen Wissenschafts- bzw. BildungssprecherInnen der 1995 im österreichischen Nationalrat vertretenen Parteien wurden bei persönlichen Gesprächen über die Anliegen des Vereins informiert und sicherten ihre Unterstützung (teils in Form von parlamentarischen Anfragen) zu. Im Mai 1996 ergab sich auch eine Möglichkeit, unsere Ideen der damaligen Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrer vorzutragen. Ergebnis dieser Aussprachen war: An eine von der Republik Österreich geführte Fachhochschule war nicht zu denken, Hilfestellung beim Kontakt zu allfälligen privatrechtlich organisierten Trägern wurde zugesagt.

Bei einer Informationsveranstaltung zur Zukunft der Fachhochschulen in Österreich ergab sich eine erste Gesprächsmöglichkeit mit Mag. Ingrid

Schwab-Matkovits vom bereits laufenden „Fachhochschulstudiengang für Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ in Eisenstadt, die an einer Erweiterung zu einer Fachhochschule interessiert war. Auch das Wissenschaftsministerium zeigte sich für diese Lösung offen, war doch das Burgenland zu dieser Zeit Ziel-1-Förderungsgebiet für Leistungen aus dem EU-Budget, was die von der öffentlichen Hand zu erbringenden Beiträge verminderte.

4. Vollendung

In Eisenstadt wurde ein Trägerverein unter Beteiligung des Landes Burgenland, der Freistadt Eisenstadt, der burgenländischen Wirtschaftskammer und des bereits bestehenden Studienganges gegründet. Mit der Leitung einer Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Curriculums wurde Heidi Zotter-Straka von der Universitätsbibliothek Graz betraut; auch einige Mitglieder des Vereins „FIB“ arbeiteten hier mit bzw. wurden später als Vortragende berufen.

Mit dem Anlaufen des Fachhochschulstudienganges für Informationsberufe in Eisenstadt im Herbst 1997 war die Aufgabe des Vereins „FIB“ erfüllt und meine Obmannschaft beendet. Der Verein wurde zwar bei der Generalversammlung im April 1998 in „Forum für Informationsberufe (FIB)“ umbenannt, allerdings gab es in der Folge keine Vereinstätigkeit mehr.

Nikolaus Hamann
Büchereien Wien